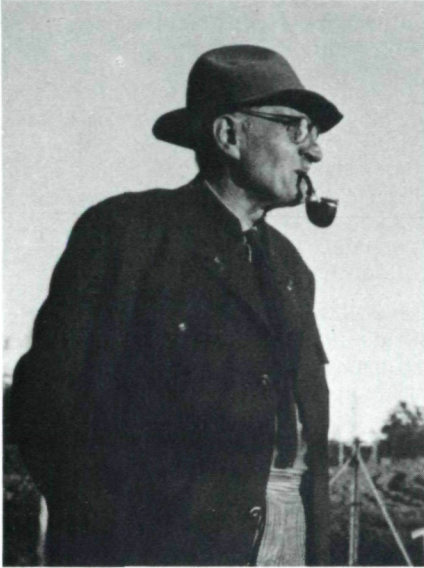


KARL KUSDAS (1900 – 1974)

Ehrenmitglied der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen



Karl Kusdas im Jahre 1973

Karl Kusdas ist nicht mehr unter uns; für alle unerwartet, starb er am 7. Mai 1974. Mit ihm wurde ein Mann zu Grabe getragen, der durch Jahrzehnte hindurch die entomologische Forschung in Österreich mehr beeinflusst hat, als er wahrscheinlich selbst wußte oder zugegeben hätte. Die, die das Glück hatten, ihn persönlich zu kennen, wissen um die Bedeutung dieses großartigen Menschen. Für die, die nur den Namen, nicht aber den Menschen Kusdas kannten oder kennen werden, sollen diese Sätze stehen.

Karl Kusdas wurde am 23. Feber 1900 als Sohn des ÖBB-Beamten Karl Sigmar Kusdas und dessen Frau, Ernestine, in Linz geboren. Nach der im Jahre 1920 an der Realschule in Linz abgelegten Matura trat er in den Dienst der Österreichischen Bundesbahn, wo er (zuerst im Rechnungsdienst, später als Oberrevident im Personaldienst) bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1957 tätig war. Er heiratete 1928 und war Vater eines Sohnes und zweier Töchter. Seine Frau starb im Jahre 1947. Kusdas hat – von seinen entomologischen Reisen abgesehen – sein gan-

zes Leben in Linz verbracht. In den beiden Weltkriegen war er jeweils nur wenige Monate an der Front.

Im Alter von 17 Jahren, noch während seiner Mittelschulzeit, begann sich Kusdas der Entomologie zuzuwenden. Von seinem Vater, der selbst in jungen Jahren eine kleine Schmetterlingssammlung angelegt hatte, unterstützt und bestärkt, widmete er sich zunächst den Lepidopteren. Seine Lehrer waren Franz Hauder und Leopold Müller, die beiden markanten Gestalten der Lepidopterologie Oberösterreichs, die zusammen mit einigen anderen in Linz tätigen Entomologen im Oktober 1921 die „Entomologische Arbeitsgemeinschaft am O.Ö.Landesmuseum“ ins Leben riefen; auch Kusdas gehörte zu den Gründungsmitgliedern. Eines der Hauptziele der Arbeitsgemeinschaft war es zunächst, „die Schmetterlingsfauna Oberösterreichs zu erforschen und alle Sammel- und Beobachtungsergebnisse zum Zweck einer späteren Publikation und als Grundlage weiterer Forschungstätigkeit gesammelt zu erfassen“ (CHRISTL, 1958). Kusdas stellte sich zunächst durch seine eigene intensive Sammeltätigkeit in den Dienst der Sache und baute allmählich eine umfangreiche Schmetterlingssammlung auf, die er auch später, als er seine Hauptinteressen auf andere Insekten-Gruppen konzentrierte, und bis zu seinem Tode laufend ergänzte. Zu Beginn der 30er Jahre begann Kusdas, sein Interesse auf Trichopteren auszudehnen; diese Tätigkeit fand ihren Niederschlag in einer ansehnlichen Sammlung und einer Fülle von Daten, die die damals noch sehr dürftigen Kenntnisse über die Trichopteren Oberösterreichs sprunghaft ausweiteten. Nach dem 2. Weltkrieg konzentrierte sich die Sammeltätigkeit von Kusdas auf einige Hymenopteren-Familien (Chrysididae, Cleptidae, Mutillidae, Pompilidae, Scolidae, Sapygidae; außerdem die Genera *Bombus*, *Nomada* und *Psithyrus*). Ende der 50er Jahre weitete er seine Interessen außerdem auf einige Neuro-

pteren-Familien (Ascalaphidae, Myrmeleonidae und Nemopteridae) aus. So entstanden neben der Schmetterlings- und Köcherfliegen-Sammlung umfangreiche Hymenopteren-Sammlungen und eine zwar nicht große, aber durchaus nicht unerhebliche Neuropteren-Sammlung. Während die von Kusdas zusammengetragenen Lepidopteren und Trichopteren vorwiegend Material aus Oberösterreich und anderen Teilen Mitteleuropas umfassen, zeichnen sich seine Hymenopteren- und Neuropteren-Sammlungen durch den großen Anteil von Tieren aus, die er im Verlaufe seiner zahlreichen, nach dem 2. Weltkrieg durchgeführten Reisen im Mittelmeerraum (Italien, Jugoslawien, Griechenland, Anatolien, Tunesien) aufgesammelt hat.*

Im Jahre 1938 übernahm Kusdas den Vorsitz der 17 Jahre zuvor gegründeten Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am O.Ö. Landesmuseum, deren Geschicke er von da an 28 Jahre lang ununterbrochen lenkte. Gesundheitliche Gründe bewogen ihn im Jahre 1966, den Vorsitz seinem Freund Dr. E. R. Reichl zu übergeben; er blieb jedoch weiterhin und bis zu seinem Tode ein treues und sehr aktives Mitglied der Arbeitsgemeinschaft. Kusdas war Mitglied mehrerer Entomologischer Gesellschaften und seit 1966 Ehrenmitglied der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen. Im Jahre 1956 wurde er zum wissenschaftlichen Konsulenten der O.Ö. Landesregierung ernannt.

Unter den vielen fachlichen und persönlich herzlichen Kontakten, die Kusdas im Laufe seines Lebens mit vielen Entomologen gepflegt hat, muß man die freundschaftliche, von gegenseitiger Achtung getragene Beziehung zu Hermann Priesner, dem weltbekannten Thysanopteren-Spezialisten, der sich in den letzten Jahren – wie Kusdas – fast ausschließlich dem Studium einzelner Hymenopteren-Gruppen gewidmet hat, besonders hervorheben. Die beiden – in ihrer Laufbahn so verschiedenen, in ihrem Charakter aber sehr ähnlichen – Männer haben einander gerade in ihren letzten Lebensjahren, jeder in seiner Weise, viel gegeben.**

Die Publikationstätigkeit von Karl Kusdas geht aus der folgenden Liste seiner Veröffentlichungen hervor:

- 1920 Ein Sammelausflug in die Wachau. Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. 33 : 99-100.
- 1921 Meine entomologischen Ferienwanderungen im Todten Gebirge. Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. 35 : 2-3, 7, 11-12, 14-15, 23-24.
- 1926 Beiträge zur obersteirischen Falterfauna. Buchbeilage z. Zeitschr. Ent. Frankfurt a. M. 1925/26: 21-42.
- 1929 Lepidopterologische Sammelergebnisse aus Südtirol. Kranchers Ent. Jb.: 123-128.
- 1929 *Heliothis peltigera* Schiff. (Kleine Mitteilungen) Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. 42 : 257.
- 1932 Beiträge zur obersteirischen Falterfauna, 1. Nachtrag. Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. 45 : 142-146, 160-161, 177-181, 197-201, 212-214, 226-228.
- 1933 *Parasemia plantaginis* L. (Kleine Mitteilungen) Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. 47 : 35.
- 1934 Beiträge zur obersteirischen Falterfauna, 2. Nachtrag. Festschrift zum 50 jährigen Bestehen des Intern. Ent. Vereins E. V. Frankfurt a. M.: 17-28.
- 1944 Zur Verbreitung von *Solenobia triglavensis* Rbl. Z. Wien. Ent. Ges. 29 : 247-248.
- 1949 *Zygaena brizae* Esp. in Oberösterreich. Naturkundl. Mitt. Oberösterr. 1/1 : 12.
- 1950 *Lygris mellinata* F. (= *associata* Bkh.) in Oberösterreich und ihre Verbreitung. Naturkundl. Mitt. Oberösterr. 2/2 : 13.
- 1953 Ein Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Ennsdorfer Gebietes in Niederösterreich, 1. Teil, 1. und 2. Fortsetzung und Schluß. Z. Wien. Ent. Ges. 38 : 75-77, 103-106, 128-130, 145-147.

* Das Fortbestehen der von Kusdas aufgebauten, vorbildlich gepflegten Sammlungen ist durch deren kürzlich erfolgte Eingliederung in öffentliche Sammlungen sichergestellt. Die Lepidopteren wurden vom O.Ö. Landesmuseum in Linz übernommen (ausgenommen die Zygaenidae, die sich in der Spezialsammlung seines Freundes E. R. Reichl befinden); alle übrigen Insekten wurden von der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München angekauft.

** H. Priesner hat unter dem Tod Kusdas' sehr gelitten; der große Mann starb drei Monate später, am 11. August 1974.

- 1954 Emil Hoffmann †. Z. Wien. Ent. Ges. 39 : 369-372.
- 1955 Emil Hoffmann †. Jb. O.Ö. Musealverein 100 : 110-111.
- 1955 Zur Kenntnis der Trichopterenfauna des Linzer Gebietes. Naturkundl. Jb. Stadt Linz : 305-313.
- 1955 (mit Josef THURNER) Beiträge zur Insektenfauna der Provinz Udine (Oberitalien). Atti del I° Convegno Friulano di Scienze Naturali : 273-334.
- 1955 Erwin Kranzl †. Z. Wien. Ent. Ges. 40 : 245-246.
- 1956 Erwin Kranzl †. Jb. O.Ö. Musealverein 101 : 115-117.
- 1956 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna (Chrysididae und Cleptidae) Oberösterreichs unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes Linz. Naturkundl. Jb. Stadt Linz : 307-326.
- 1958 Eine aussterbende Flechtenspinneart des Linzer Raumes: *Endrosa roscida* ESP. Naturkundl. Jb. Stadt Linz : 281-294.
- 1958 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna von Triest. Z. Wien. Ent. Ges. 43 : 213-223.
- 1959 Rudolf Löberbauer zum 60. Geburtstag. Z. Wien. Ent. Ges. 44 : 49-50.
- 1962 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna (Chrysididae und Cleptidae) Oberösterreichs, unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes von Linz, 1. Nachtrag. Naturkundl. Jb. Stadt Linz : 287-290.
- 1965 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna (Chrysididae und Cleptidae) Oberösterreichs, unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes von Linz, 2. Nachtrag. Naturkundl. Jb. Stadt Linz : 285-287.
- 1967 In memoriam Rudolf Löberbauer. Z. Wien. Ent. Ges. 52 : 107-108.
- 1968 Über Lebensraum und Lebensweise paläarktischer *Cleptes*-Arten (Hym. Cleptidae). Nachrichtenbl. Bayer. Ent. 17 : 77-86.
- 1968 Beitrag zur Kenntnis der Hummelfauna Oberösterreichs unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes von Linz. Naturkundl. Jb. Stadt Linz : 103-123.
- 1973 (mit E. R. REICHL) Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 1: Allgemeines, Tagfalter. Linz, 296 Seiten.
- 1974 Beitrag zur Kenntnis der Insektenfauna von Korsika. Z. Arbgem. Österr. Ent. 24 : 153-166.
- 1974 (mit E. R. REICHL) Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 2: Schwärmer, Spinner. Linz, 262 Seiten.

Gewiß seine wichtigsten Arbeiten stellen die gemeinsam mit E. R. REICHL veröffentlichten ersten beiden Bände der „Schmetterlinge Oberösterreichs“ dar. Sie sind das Ergebnis des mit unendlich viel Hingabe, Freude und Ärger und gegen unendlich viele Schwierigkeiten und Enttäuschungen zäh verfolgten Zieles der Veröffentlichung des gewaltigen, vorwiegend seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft zusammengetragenen Daten-Materials. Die beiden Bände sind in der Tat ein Musterbeispiel einer modernen Darstellung einer „Landesfauna“.

Trotzdem, will man die Bedeutung von Karl Kusdas ohne jede Glorifizierung und ohne pietätvolle Übertreibung bedenken, so wird ganz deutlich, daß Spezialkenntnisse und eine lange Publikationsliste keinesfalls die Voraussetzung dafür sind, der Nachwelt lebendig zu bleiben. Kusdas hatte ohne Zweifel eine sehr umfangreiche, ausgezeichnete Formenkenntnis, er kannte sehr viele Insekten und besonders die seiner Heimat, war darüber hinaus ein guter Botaniker, aber er trat auf keinem Gebiet als Spezialist hervor – das demonstriert eben nicht zuletzt auch seine Publikationsliste. Und dennoch hat er – das kann man ehrlich und mit Gewißheit sagen – eine bleibende und vielleicht sogar tiefere Spur hinterlassen als manch ein (oft nur vorübergehend „international anerkannter“) Experte. Dieses Faktum steht unmittelbar im Zusammenhang mit der Position, die Kusdas als Vorsitzender der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz durch 28 Jahre hindurch eingenommen hat, die eigentliche Grundlage stellen jedoch die Intelligenz, der Charakter und das Wesen dieses Mannes dar. Um der Bedeutung von Karl Kusdas gerecht zu werden, dürfen wir uns nicht so sehr auf eine Analyse seiner unmittelbaren wissenschaftlichen Meriten konzentrieren oder gar darauf beschränken, sondern müssen den Menschen Karl Kusdas in seiner „entomologischen Umgebung“ betrachten. Man ist geradezu geneigt, von dem „Phänomen Kusdas“ zu sprechen, dessen Wirkung man keinesfalls aus einer nur Jahreszahlen und andere Daten umfassenden Biographie heraus zu verstehen vermag.

Karl Kusdas war das Paradigma eines durch und durch anständigen Menschen. Seine Lauterkeit und Geradlinigkeit, seine Bescheidenheit und seine tiefe Abneigung gegen jede Angeberei und sein großes Wissen und die Tatsache, daß er dieses Wissen dennoch stets klar abgesteckt hat, trugen ihm die Achtung aller ein. Durch seine aufrechte, feste, niemals glatte und gewandte und doch so herzliche Art strahlte er eine geradezu väterliche Autorität aus, ohne autoritär zu wirken. Kusdas wirkte in eindrucksvoller, überzeugender Weise unmittelbar durch sein Vorbild. Er vermittelte allen mit einer beispiellosen Überzeugung das Gefühl, ja die Gewißheit, daß die Beschäftigung mit der Entomologie an sich eine unerhört wesentliche und objektiv wertvolle Sache ist und daß die gemeinsamen Bemühungen um die Erreichung gemeinsamer Ziele (z. B. Erfassung der Landesfauna) eine Selbstverständlichkeit ist, die überhaupt keiner Diskussion bedarf. So feste, geradezu axiomartige Vorstellungen sind besonders für junge Menschen enorm prägend, aber auch die älteren Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft konnten sich diesem Einfluß nicht entziehen. Kusdas wußte aber nicht nur von dem hohen Wert entomologischer Tätigkeit zu überzeugen, sondern er vermochte – gewiß durch seine beneidenswert ausgeprägte Fähigkeit, eine von jeder Hektik freie, behagliche Naturforschung zu treiben – tiefe Freude an dieser Tätigkeit zu vermitteln. Durch seine Art, ein Insekt, ein Buch, einen Berg zu betrachten, zu beschreiben und zu erklären, verstand er es in unübertroffener Weise, die Begeisterung gerade der Jungen immer aufs neue zu entfachen und – zu erhalten. Es ist uneingeschränkt der überzeugenden Persönlichkeit von Kusdas zu verdanken, daß die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am O.Ö. Landesmuseum seit Jahrzehnten die aktivste Gruppe von Entomologen in Österreich ist, aus der laufend Spezialisten hervorgegangen sind und weiter hervorgehen, die ihrerseits wiederum, durch Kusdas geprägt, seine Einstellung zur Sache tradieren. Prof. Dr. E. R. Reichl, der Nachfolger von Kusdas als Vorsitzender der Linzer Arbeitsgemeinschaft hat seinen Freund und Lehrer in seinem bei der Linzer Entomologentagung im November 1974 gehaltenen Nachruf treffend als eine Persönlichkeit bezeichnet, „deren Leistungen nicht zuletzt dadurch zustande kamen, daß sie immer dahinter und nie davor gestanden ist“.

Ich möchte an dieser Stelle und in diesem Zusammenhang Karl Kusdas einen persönlichen Dank abstatten. Wie für viele andere war er auch für mich ein väterlicher Freund und Lehrer. Ich lernte Kusdas im Jahre 1952 als 13-jähriger Bub kennen, und von da an hat er mich auf das stärkste beeinflusst und beeindruckt. Gleich vielen anderen Älteren und Jüngeren verdanke ich ihm ungezählte glückliche, erfüllte und unvergeßbare Stunden bei gemeinsamen Exkursionen oder an kalten Winterabenden, wenn wir in der behaglichen Wärme hinter dicken Mauern im Museum in Linz die undeterminierten Schmetterlingsbestände der Musealsammlung unter der Leitung von Kusdas bestimmten und er durch seine so lehrreichen und dennoch nie belehrenden Erklärungen und durch sparsam verteiltes, aber umso schwerer wiegendes Lob die entomologischen Leidenschaften aller anfechte. Im Sommer 1956 hatte ich das Glück, gemeinsam mit Kusdas eine Sammelreise nach Norditalien unternehmen zu dürfen. In der Umgebung von Triest fanden wir ein mir ganz unbekanntes, merkwürdiges schmetterlingsartiges Insekt. Kusdas klärte mich auf, daß es sich dabei um einen *Ascalaphus* handelte, daß dieser zu den Neuropteren gehörte, und daß die Neuropteren eine wenig erforschte Insekten-Gruppe wären, bei der es noch viel zu entdecken gäbe. Von da an beschloß ich, mich den Neuropteren zu widmen. Die Freude und Befriedigung, die mir die Beschäftigung mit diesen Insekten seither gegeben hat, verdanke ich jedenfalls Karl Kusdas – ohne seine einprägsamen Worte hätte ich den Neuropteren gewiß nie größere Aufmerksamkeit geschenkt, und dafür fühle ich mich Kusdas wie nur wenigen anderen Menschen zu tiefem Dank verpflichtet.

Karl Kusdas war auch äußerlich eine markante, geradezu malerische Erscheinung, die sich selbst Menschen mit schlechtem Personen-Gedächtnis tief einprägte. Er war groß und kräftig von Statur, mit scharf geschnittenem, fast ein wenig verschmitzt wirkenden Gesichtszügen und einem auch noch im Alter an etwas Bubenhaftes erinnernden Haarschnitt. Seine Kleidung war die eines Wandersmanns, schlicht und doch gediegen und formschön wie der breitkrempige Hut, den er jahraus jahrein zu tragen pflegte und der ebenso wie die Pfeife zu den geradezu legendären Attributen des „Präsidenten“ gehörte. Auffallend waren seine schönen, schlanken und so geschickten Hände. Kusdas bediente sich im Alltag einer vom oberösterreichischen Dialekt gefärbten Umgangssprache mit einer sehr differenzierten

Wortwahl. Er hat ohne Zweifel ein sehr ausgeprägtes Sprachgefühl besessen, das geht auch aus seinen Veröffentlichungen und vor allem aus seinen in sauberster, minutiöser Handschrift geschriebenen Briefen hervor. Kusdas hatte eine tiefe, feste, wohlklingende Stimme, die Ruhe und Sicherheit und – man möchte sagen – Ordnung, Klarheit und Behaglichkeit ausstrahlte. Er besaß einen herzhaften Humor, war aber – auch das charakterisiert ihn – jeder schlüpfrigen Witzelei abgeneigt. Typisch für ihn war auch die Sauberkeit und Ordnung in äußerlichen Dingen, in seinen Aufzeichnungen, Büchern und Sonderdrucken und vor allem in seinen Sammlungen. Für das Präparieren seiner Insekten hat Kusdas – gewiß auf Kosten vieler möglicher Publikationen, aber reich entschädigt durch die gewonnene Freude – sehr viel Zeit aufgewendet; seine leichte Kurzsichtigkeit ermöglichte ihm auch im Alter müheloses Hantieren mit kleinsten Objekten.

Kusdas war in jungen Jahren begeisterter Bergsteiger. Dieser Freude mußte er entsagen, als sich nach dem 2. Weltkrieg allmählich eine Angina pectoris entwickelte, die in der Folge zu häufigen, oft sehr heftigen stenokardischen Beschwerden und schließlich sogar zu einem – glücklicherweise nur leichten – Infarkt führte. Durch eine sorgfältig durchgeführte Behandlung unter der steten Obsorge seines langjährigen Arztes, Dr. O. Wagenbauer, besserte sich Kusdas' Zustand im Laufe der Jahre jedoch in überraschendem Maße, und gerade in den letzten 10 Jahren fühlte er sich über lange Perioden hinweg völlig beschwerdefrei, so daß er auch im Rahmen seiner Sammelreisen erhebliche körperliche Anstrengungen auf sich nehmen konnte. Zugute kam ihm gewiß sein niedriger Blutdruck zusammen mit seiner ausgeglichenen, beschaulichen Lebensart. In der Tat machte Kusdas fast stets den Eindruck eines körperlich, geistig und seelisch gesunden Menschen. Bis zuletzt war er geistig überaus rege und besaß – gewiß ein Ausdruck seines Wohlbefindens und die Voraussetzung für den so ganz unhektischen und doch so erfüllten Tagesablauf – etwas, was vielen Menschen im Alter mehr und mehr verloren geht: die Fähigkeit zu intensivem Freude-Erlebnis. In der zweiten Jahreshälfte 1973, im Anschluß an eine Sammelreise nach Tunesien, entwickelte sich plötzlich eine massive Gangrän einer Zehe; eine Amputation schien unvermeidbar. Durch eine sofort durchgeführte Sympathektomie trat indes überraschenderweise eine völlige Rückbildung des gangränösen Prozesses ein, auch die Gehbeschwerden, die sich parallel entwickelt hatten, verschwanden gänzlich, und zu Beginn des Jahres 1974 war Kusdas wieder der heitere, ruhige, Begeisterung ausstrahlende Mann, als den ihn alle kannten. Ein im Frühjahr 1974 durchgeführtes EKG ergab einen völlig normalen Befund. Am 7. Mai unternahm Kusdas einen Gang durch die Stadt. Nach Hause zurückgekehrt, fühlte er sich plötzlich nicht wohl, weshalb er seinen Arzt anrief, der wenige Minuten später eintraf. Er traf Kusdas nicht mehr lebend an – ein Herzinfarkt hatte dem erfüllten Leben dieses wertvollen Menschen ein jähes Ende gesetzt.

Noch einmal einige Worte aus der Rede von E. R. Reichl anlässlich der ersten Linzer Entomologentagung, bei der Kusdas fehlte: „Er war der Vater der Arbeitsgemeinschaft. Vergessen werden wir ihn nicht, können wir ihn nicht – wir sind ein Teil von ihm, er ist ein Teil von uns.“ Vergessen wird aber auch die Nachwelt den Namen Karl Kusdas nicht – er ist unauslöslich in das Buch der Geschichte der Entomologie in Österreich geschrieben.

Horst ASPÖCK

LITERATUR

- CHRISTL, O. (1958): Entomologische Forschungsarbeit in Linz. – Z. Wien. Ent. Ges. 43 : 187 - 206.
 KLIMESCH, J. (1960): Karl Kusdas – 60 Jahre alt! – Z. Wien. Ent. Ges. 45 : 33 - 34.
 REICHL, E. R. (1974): Karl Kusdas zum Gedenken. – In: K. KUSDAS und E. R. REICHL: Die Schmetterlinge Oberösterreichs. Teil 2, Schwärmer, Spinner. Linz 1974.
 THEISCHINGER, G. (1975): Karl Kusdas in memoriam. – Naturkundl. Jb. Stadt Linz 1975 (im Druck).